

STADTMENSCHEN

Fünf mal zwei Karten für Zirkus Flic Flac zu gewinnen



Motorrad-Stunts wie diesen gibt es bei der Show „Exxtrem“ zu sehen. Foto: Archiv

Schneller, stärker, weiter! Der Zirkus Flic Flac gastiert ab Samstag mit seiner neuen Show „Exxtrem“ auf den Rheinwiesen in Oberkassel. Bis zum 15. September werden im größten reisenden Zirkuszelt Europas spektakuläre Stunts präsentiert. Motocross-Fahrer zeigen bei ihren Sprüngen atemberaubende Figuren wie den Tsunami, Cliffhanger oder den Backflip. Roller-

blader und BMX-Fahrer aus den USA, Australien und Tschechien absolvieren spektakuläre Manöver auf einer 15 Meter hohen Absprungrampe und andere Akrobaten zeigen auf vier Trampolinen Turmspringen aus extremer Höhe. Mehr als 40 internationale Artisten sind mit dabei. Die WZ verlost fünf mal zwei Karten für die Vorstellung am **Mittwoch, 28. August, 20 Uhr**. Um zu gewinnen, müssen Sie unter der angegebenen Telefonnummer folgende Frage beantworten: Wie heißt die neue Show des Zirkus Flic Flac?

Anrufen und gewinnen

Abopius

01379 / 885016

0,50 €/Anruf a.d. dt. Festnetz, ggf. abweichende Preise a. d. Mobilfunknetz. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages W. Girardet GmbH & Co. KG sind nicht teilnahmeberechtigt. Bitte halten Sie Ihre WZ-Karte bereit und nennen Sie uns Ihre Kundennummer.



Mehrmals täglich beschäftigt Miriam Kuhl ihre Hotelgäste mit verschiedenen Spielchen. Hier versucht sich Kater Marco an einem Activity-Board. Foto: Sergej Lepke

Ferien bei den Pfötchensittern

REPORTAGE Miriam Kuhl betreibt ein Hotel für Katzen. Manche Gäste haben dort auch den ein oder anderen Extrawunsch.

Von **Andriana Sakareli**

Marie hat ein Einzelzimmer gebucht. Sie mag es eher ruhig und ist lieber allein im Zimmer, lästige Mitbewohner sind ihr ein Graus. Am liebsten vertrödelt die 18 Jahre alte Katze den Tag unter der Couch. Für zwei Wochen ist das Tier in der Katzenpension „Pfoetchensitter.de“ von Miriam Kuhl untergebracht. Die Katzeneltern sind im Urlaub. Aber Marie fühlt sich in der neuen Umgebung wohl, auch wenn sie nur selten aus ihrem sicheren Versteck kommt. „Wenn sie unter der Couch bleibt, lege ich mich einfach dazu und streichele sie“, sagt Kuhl. Gerade ist so ein Moment. Die Katzenpsychologin kniet erst, dann legt sie sich der Länge nach auf den Boden. Sie kraut Marie das Köpfchen. Die Katze schnurrt. „Ein Zeichen, dass es ihr gut geht“, sagt Kuhl.

Der Tag im Katzenhotel hat seinen geregelten Ablauf. Gegen

6 Uhr ist Kuhl auf den Beinen und begrüßt zunächst ihre Gäste. Derzeit betreut sie acht Katzen, einige bleiben für wenige Tage, wiederum andere bleiben bis zu drei Wochen. „In den Sommerferien bin ich gut ausgelastet, aber nicht ganz ausgebucht.“

Nach dem „Room Service“ nimmt sich Kuhl genug Zeit zum Spielen

Nach der Begrüßung bekommen die Tiere ihr Frühstück – Nassfutter. Marie erhält zusätzlich noch Medikamente, weil die Katze an Nieren-Insuffizienz und an einer Schilddrüsenüberfunktion leidet. Auf solche und andere Fälle – zum Beispiel Katzen mit einer Diabetes – versteht sich Kuhl ebenfalls. „Wenn es sein muss, betreue ich die Katzen dann rund um die Uhr.“ Kuhls Wohnung befindet sich direkt auf der Etage ihrer Katzenunterkunft.

Wenn alle Vierbeiner versorgt sind, widmet sich die Kat-

zenmutter auf Zeit dem „Room Service“: Sie reinigt die Katzenklos, schaut, ob die fünf Räume sauber und das Inventar – Kratzbäume, Catwalks und Kuschkissen – in Ordnung sind.

Danach steht Spielen auf dem Programm. Kuhl nimmt sich dafür ausreichend Zeit. Brian und Marco sind die ersten. Sie sollen sich am Activity-Board versuchen. Brian schaut sich das Kunststoffteil zwar neugierig an, aber im nächsten Moment verschwindet der Kater auch schon wieder auf einen Kratzbaum. Mitbewohner Marco zeigt dagegen mehr Interesse. Mit seiner linken Pfote versucht der norwegische Waldkater aus einem kleinen Labyrinth Trockenfutter zu fischen. Es klappt. Auch die mit Leckerlis gefüllten Gefäße bereiten dem schlauen Kater kaum Probleme. „Er macht das wirklich gut. Manche Katzen lernen das nie“, sagt Kuhl.

Sie startet noch einen Versuch bei Brian. Sie wedelt mit einer plüschigen Angel vor seinen Augen. Brian lässt das kalt. „Wenn die Katzen keine Lust haben, mit mir zu spielen, dann lasse ich sie auch in Ruhe.“ Es sei

■ UNTERBRINGUNG

PFOETCHENSITTER.DE Die Unterbringung bei Miriam Kuhl kostet pro Tag zwischen 15 und 19 Euro. Einzelzimmer und besondere Betreuung gehen extra.

TIERHEIM In der Einrichtung an der Rüdigerstraße in Rath sind derzeit 200 Katzen, 100 Hunde sowie 100 Kleintiere untergebracht. Weitere Informationen und Kontakt im Internet unter:

www.tierheim-duesseldorf.de

wichtig, sich auf die Bedürfnisse der Tiere einzustellen und sie so zu nehmen, wie sie sind.

Bevor Miriam Kuhl eine Katze bei sich aufnimmt, gibt es eine Eingewöhnungsphase. „Dabei beobachte ich die Tiere ganz genau.“ Eine neue Umgebung und andere Katzen könnten nämlich Stress auslösen. Deshalb empfiehlt die Expertin auch eine Unterbringung in ihrem Hotel erst ab drei Tagen. Wenn es gar nicht geht, bietet sie überdies eine mobile, häusliche Betreuung an.

! NEUER SERVICE AB SONNTAG

50 Monitore für Fans am Bierstand

Ab dem kommenden Heimspiel der Fortuna am Sonntag gegen den VfL Bochum können sich die Besucher in der Arena über einen neuen Service freuen. Im Umlauf wurden in den vergangenen Wochen insgesamt 50 Monitore installiert, auf denen das Spielgeschehen verfolgt werden kann. „Die Installation der Monitore entspricht unserem Service-Gedanken. Jetzt verpassen die Fans keine spannende Situation mehr, wenn sie während der Halbzeiten etwas zu Trinken oder Essen holen“, sagt **Christoph Lux**, Betriebsleiter des Caterers Aramark.

Volx-Beatz: Elektronische Musik im Volksgarten



Am Samstag, 31. August, findet zum zweiten Mal das Open Air Event „Volx Beatz“ mit elektronischer Musik im Volksgarten statt. Neben den lokalen DJs Starskie, Marc Vision und Placid haben die Veranstalter auch den international bekannten House-DJ und Produzenten **Normen Flaskamp** für die Veranstaltung gewinnen können. Das Event findet in der Nähe der Mitsubishi Electric Halle und der Ballonwiese der TG 81, die für die Bewirtung sorgt, statt. Bei schlechtem Wetter wird das

Areal entsprechend überdacht. Beginn ist um 14 Uhr, der Eintritt kostet zehn Euro.

725 Jahre Düsseldorfer Stadtgeschichte

Der städtische Musikdirektor, der die Ruhe liebte

Am 1. September 1850 verließen Robert Schumann und seine Familie Dresden in Richtung Düsseldorf. Dort übernahm er die Stelle des Städtischen Düsseldorfer Musikdirektors. Zuerst wohnten sie im Breidenbacher Hof, dann in einer Wohnung an der Ecke Grabenstraße/Alleestraße, wo sich Schumann aber an zu viel Straßenlärm und „Hausärger“ störte. Deshalb zog die Familie 1851 an die Königsallee, wo sie eine wesentlich ruhigere Wohnung fand. Da das Haus aber verkauft werden sollte, zog Familie Schumann 1852 an die Herzogstraße. Aber auch dort beklagte sich Robert Schumann über Straßen- und Baulärm. Auch durch die Nachbarschaft fühlte er sich wieder furchtbar gestört. Im Herbst 1852 wurden dann zwei Etagen an der Bilker Straße 15 angemietet. Das war die letzte gemeinsame Wohnung von Robert und Clara Schumann. In der Düsseldorfer Zeit entstand zum Beispiel die „Rheinische Symphonie“. Unstimmigkeiten im Amt des Orchesterleiters und gesundheitliche Probleme führten schließlich zu einem Selbstmordversuch Schumanns, der sich am Rosenmontag des Jahres 1854 in der Nähe der Schiffsbrücke im Rhein das Leben nehmen wollte. Nach seiner Rettung wurde er in die Heilanstalt Enderich bei Bonn gebracht, wo er zwei Jahre später starb.



Robert Schumann in einer Zeichnung von Adolph Menzel. Foto: Stadt Bonn

» **Zum Stadtjubiläum hat Info-Scout Thomas Bernhardt Stadtgeschichten aufgeschrieben, die täglich in der WZ erscheinen.**

Die ganze Düsseldorfer Mundart auf einer CD

LEXIKON In elfjähriger Fleißarbeit hat Karl-Hermann Stein ein Platt-Wörterbuch erarbeitet.

Von **René Schleucher**

Der Mann hat Schnauze, ist nie um einen Spruch verlegen, dazu jovial und sympathisch: Karl-Hermann Stein – oder besser gesagt: Steins Charle-Manes, wie er sich selber nennt. Der Name ist Programm, denn der 76-Jährige hat eine Mission: Er will die Düsseldorfer Mundart retten. Und wer ihn fragt, weshalb er das tut, bekommt mit Sicherheit eine launische Antwort – zum Beispiel diese:

„Ech wösch mech, dat widder mieh Lütt hee Platt kalle on schriewe, weil, Mondaht-eMails künne vom amerikane-sche Jeheemdeenst nit jeläse wehde!“

Karl-Herrman Stein, Mundartfreund

Die Wahrheit ist freilich viel profaner: Stein hat Verwandtschaft in Köln. „Und wenn ich die besuche, sprechen die so herrlich Kölsch – da bin ich immer ganz neidisch.“

Seit der gelernte Groß- und Einzelhandelskaufmann in Rente ist, trägt er deshalb Wörter der Düsseldorfer Mundart mit-samt der Konjugationen und Übersetzungen zusammen. Sein Ziel: Lust machen auf Mundart. Das so entstehende Wörterbuch – Stein nennt es die „Manes-List“ – ist mittlerweile auf mehr als 36 000 Einträge angewachsen. Davon gibt es zwei Versionen: eine auf CD und eine im Internet. Wer bei Google das Begriffspaar „Düsseldorfer Platt“ sucht, bekommt die Manes-List inzwischen sogar als ersten Treffer angezeigt, noch vor dem Wikipedia-Artikel zum Thema.

Die „Heemsitt“ wird laufend aktualisiert

Karl-Hermann Stein macht bei seiner Übersetzungstätigkeit auch vor schweren Wörtern nicht Halt. In seinem Lexikon stehen etwa sperrige Begriffe wie „Machbarkeetsstodije“ (Machbarkeitsstudie), Säkolar-seerong (Säkularisierung) und Böwerverwaltungsjericht (Oberverwaltungsgericht). Wer auf Steins „Heemsitt“ (Homepage) surft, wird aber auch auf viele



Karl-Hermann Stein (76), in Düsseldorf besser bekannt als „Steins Charle-Manes“, zeigt seine neue Wörterbuch-CD. Foto: Sergej Lepke

alte Wort-Schätzchen stoßen wie „Fisternöllche“ (kleine Beziehung), „Pilledrisser“ (kleinlicher Mensch) oder „Usselsprumm“ (leichtes Mädchen).

Die Internet-Liste wird von Stein laufend aktualisiert. Denn der Mann aus Itter will noch lange nicht aufhören. „Ich mache weiter, solange mein Gesundheitszustand das zulässt“, sagt er. Wie gesagt: Der Mann hat eine Mission...

■ MUNDART-LEXIKON

CD Wer das Mundart-Wörterbuch lieber offline liest, dem schickt Stein die neue CD zum Preis von zehn Euro (inklusive Versand).

charle-manes@mundart-duesseldorf.de

ONLINE Die „Heemsitt“ ist unter dieser Adresse zu finden:

www.mundart-duesseldorf.de